

## 3. Lehrerpersönlichkeit

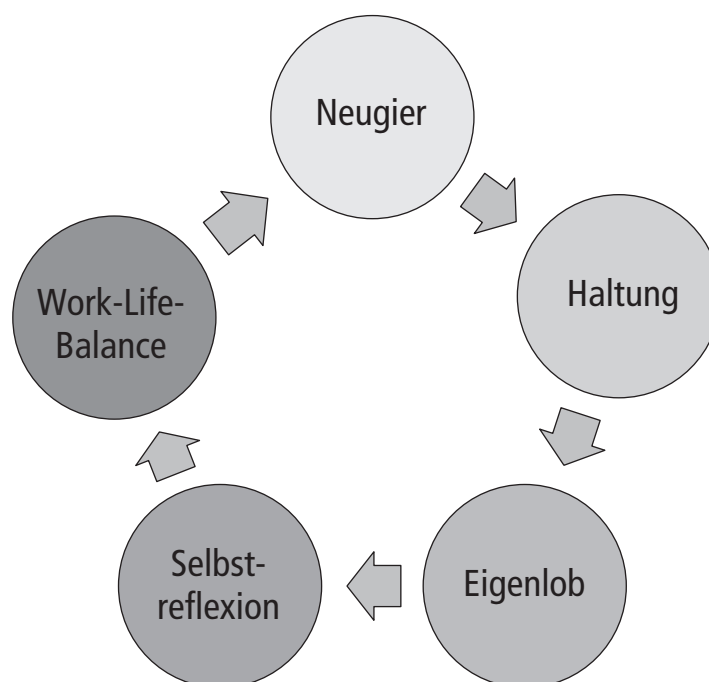
### 3.1 Haltungen und Einstellung der Lehrperson

Nicht nur für die geflüchteten Kinder ist es schwer, sich in der neuen, fremden Umgebung, im Alltag und in der Klasse zurechtzufinden. Auch Sie als Lehrkraft der Willkommensklasse müssen sich auf eine Umstellung vorbereiten und sich auf die neue Situation einlassen. Nicht selten werden Sie sich Fragen ähnlich der folgenden stellen: Wie kann ich mich am besten dafür motivieren, Schüler zu unterrichten,

- die mich nicht verstehen,
- die völlig unterschiedliche kulturelle Hintergründe haben und
- die möglicherweise posttraumatisch belastet sind?

Das folgende Kapitel soll Ihnen bei der Beantwortung eben dieser Fragen helfen, Ihnen Tipps und Ratschläge geben, wie auch Sie mit dieser neuen, fremden Situation am besten umgehen.

Die Antwort beinhaltet **fünf wichtige Elemente**:



Können Sie sich noch an Ihr erstes Semester an der Universität erinnern? An die ersten Vorlesungen, in denen Ihnen zum Beispiel die Luhmann'sche *Soziokybernetik*, die *klassische Konditionierung* oder der *dekonstruktivistische Supplementaritätsbegriff* erklärt worden sind? Haben Sie sich da bereits gefragt, was soll ich hier und wofür brauche ich das? Offenbar haben Sie Ihr Studium erfolgreich abgeschlossen, obwohl es einigen Ihrer Dozenten möglicherweise an der Neugier für Sie und der Selbstreflexion über die Komplexität des Lehrstoffes gefehlt hat. Sie haben sich dennoch durchgeboxt, weil es irgendwann einen Moment gab, in dem Sie gemerkt haben, hier bin ich – trotz allem – richtig. Und ich gehe meinen Weg. Ähnliche Rückschläge dürfen Sie auch ger-

ne beim Unterricht mit geflüchteten Kindern einplanen. Die oben genannten Fachbegriffe können allesamt durchdrungen werden, wenn Ihnen eine Kommunikation mit Händen und Füßen vorausgeht. Für die Kinder, die neu in Ihre Klasse kommen, sind Ausdrücke wie *Eigenschafts-Wort*, *Tun-Wort* oder *Knobelaufgabe* genauso fremd wie es Ihnen *Soziokybernetik* war (oder ist). Je länger Sie mit diesen Kindern arbeiten werden, desto mehr wird sich der Schleier lichten und die sprachlichen Barrieren werden abgebaut. Das sind die Erfolgsmomente, in denen Sie sich auf die Schulter klopfen können und sollen, weil Sie wirklich etwas bewegt haben.


 Neugier

Bleiben Sie neugierig darauf, was die Kinder noch nicht können, was Sie Ihnen noch beibringen können und was diese Kinder Ihnen alles erzählen können, wenn sie sich in der deutschen Sprache allmählich mündlich wie schriftlich artikulieren können.


 Haltung


Haben Sie ein Motto für Ihre pädagogische Arbeit, wie beispielsweise „Jedes Kind kann etwas“? Oder haben Sie einen Spruch in Ihrem Schulleitbild, an dem Sie sich orientieren? Reflektieren Sie Ihre Einstellungen und Meinungen, kommunizieren Sie mit anderen darüber und finden Sie immer wieder einen Weg zu Ihrer pädagogischen Grundhaltung zurück, wenn die Realität des Unterrichtsalltags Sie auf andere Wege bringt.<sup>21</sup>


 Eigenlob

Wenn die Kinder Fortschritte machen, zeigen Sie Größe, wenn Sie ihnen vermitteln, dass sie das ganz allein geschafft haben. Es ist jedoch Balsam für die Seele, wenn zwischendurch ein Kollege kommt und sagt: „Toll, was du bei denen schon alles geschafft hast!“ Sie dürfen das auch immer wieder zu sich selbst sagen.


 Selbst-reflexion

Was möchte ich mit den Kindern in welchem Zeitraum erreichen? Wie realistisch ist das? Wie sind meine eigenen Ressourcen, wie sind die der Kinder? Warum hat etwas gut geklappt? Warum hat etwas nicht geklappt? Warum habe ich in der einen Situation so reagiert und in der anderen so? Beschäftigen Sie sich mehr denn je mit Ihren eigenen Einstellungen und Planungen. Verwerfen Sie Ideen und Konzepte, wenn diese Sie und Ihre Schüler nicht weiterbringen. Bleiben Sie innovativ und greifen Sie trotzdem auf Bewährtes zurück. Manchmal ist ein Konzept aus den 1980er-Jahren gerade jetzt erst richtig.


 Work-Life-Balance

Lernen Sie, Nein zu sagen, wenn Ihnen etwas zu viel wird. Kinder und Eltern mit Fluchterfahrung brauchen viel Unterstützung, wenn es um die Abwicklung von Bürokratie geht. Viele können die Anträge nicht lesen. Viele Anträge machen jedoch den Familien und Ihnen das Leben leichter. Versuchen Sie, so gut es geht, Kräfte zu bündeln, Aufgaben zu delegieren und ein funktionierendes Hilfsnetzwerk zu aktivieren.<sup>22</sup> Im Kapitel 4 finden Sie eine Möglichkeit, die Sie dabei unterstützen soll, Ihre Work-Life-Balance zu halten.

Niemand sagt, dass es immer leicht wird. Aber wenn Sie es schaffen, sich hin und wieder durch das Bewusstmachen dieser fünf Elemente, die Ihre Stärken hervorbringen sollen, zu motivieren, wird es ein bisschen leichter.

<sup>21</sup> Vgl. Bonfadelli, Heinz (1999): Medienwirkungsforschung I., Konstanz: Universitätsverlag.

<sup>22</sup> Vgl. Kokavec, Ira/Rüttgers, Thomas/Schneider, Jost (2012): Stress und Burn-out vermeiden. Das Praxisbuch, Donauwörth: Auer.

**Aufnahmebogen**

Datum: \_\_\_\_\_

<b>Persönliche Daten</b>		
Name des Kindes	Vorname:	Nachname:
Herkunftsland		
Geburtstag		
Adresse	Straße:	Ort:
<b>Familie</b>		
Eltern oder Erziehungsberechtigte	Vorname:	Nachname:
	Vorname:	Nachname:
Kontakt	Telefonnummer:	E-Mailadresse:
Geschwister	Anzahl:	Alter:
Welchen Status haben das Kind und seine Erziehungsberechtigten?		
<b>Geschichte und kultureller Hintergrund des Kindes</b>		
Religion des Kindes		
Soll das Kind am Religionsunterricht teilnehmen?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
Seit wann ist das Kind in Deutschland?		
Welche Hobbys hat das Kind? Was macht es gerne?		
Bemerkungen		

<b>Sprachliche Bildung</b>			
Welche Sprachen spricht das Kind?	Hauptsächlich:	Andere:	
Welche Sprachen sprechen die Eltern?			
Mit wem spricht das Kind welche Sprache?			
In welcher Sprache sieht das Kind Fernsehen oder besucht das Internet?			
Kennt das Kind Gedichte und Lieder in seiner Erstsprache?			
Gibt es Helfer (Freund oder Nachbarn), die Deutsch sprechen?	Vorname:	Nachname:	Telefonnummer:
<b>Schulische Bildung</b>			
Hat das Kind bisher eine Schule besucht?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Welche Schulform und wie lange?			
Kann das Kind lesen und schreiben?	Lesen:		
	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Kann das Kind lesen und schreiben?	Schreiben:		
	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
In welcher Schrift kann es lesen und schreiben?			
Klassenlehrer:	Klasse:	Einschulung am:	